

Erläuterung des ICES Advice für 2020



Kabeljau Grönland

Der Kabeljaubestandskomplex vor Grönland gliedert sich nach gegenwärtigem Erkenntnisstand in drei Untereinheiten mit deutlichen ökologischen Unterschieden. Der inshore-Bestand lebt in den ausgedehnten Fjordsystemen der Westküste Grönlands, der offshore-Bestand gliedert sich in einen westlichen (West-Grönland) und einen östlichen (Südwest-Grönland bis Island). Der östliche Bestand steht in einem Austausch mit dem Kabeljaubestand vor Island. Historisch war die Hochzeit der Kabeljaufischerei vor Grönland mit einem sehr großen westlichen offshore-Bestand verbunden, während die Erholung seit 2000 auf ein Erstarren der östlichen offshore-Komponente zurückzuführen ist. Insgesamt vermischen sich die Bestände während der unterschiedlichen Lebensstadien. Daher können die Fänge nicht eindeutig zugeordnet werden.

Nach dem Zusammenbruch der Bestände Anfang 1990 erfolgte eine 10-jährige Periode mit sehr geringer Populationsdichte. Der Aufwärtstrend nach 2000 ist von erheblichen Schwankungen betroffen. Nach einem Moratorium bis 2005 wurde 2006 die Fischerei wieder eingeführt.

Ogleich die Surveytrends der letzten Jahre für den östlichen und südwestlichen offshore-Bestand rückläufig sind, wurde die Fangempfehlung für 2018 aufgrund eines neu gerechneten Assessmentmodelles nach oben korrigiert, womit sich das Assessment von 'datenarm' zu einem Kategorie 1 analytischem Assessment verändert hat. Damit änderte sich auch die Basis der Fangempfehlungen grundlegend. Ebenso wird der Bestand nun als innerhalb sicherer Grenzen eingestuft und die fischereiliche Sterblichkeit liegt laut neuem Assessment seit 25 Jahren unterhalb von F_{MSY} , allerdings mit ansteigender Tendenz in den letzten Jahren. Die Fangempfehlung für 2018 wurde aufgrund des neuen Assessments neu festgesetzt auf 12.151 Tonnen (vorher 6.344 Tonnen). Die entsprechende Empfehlung für 2019 ist 5.363 Tonnen und für 2020 lautet sie 3.409 Tonnen. Dies spiegelt den stark abnehmenden Trend der letzten Jahre im Bestand wider. In den letzten Jahren lagen die festgelegten Höchstfangmengen immer deutlich über den ICES Fangempfehlungen.

Die Einschätzung für den westgrönländischen offshore-Bestand ist, dass er sich im historischen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau befindet und deshalb keine Fänge getätigt werden sollten. Es wird vermutet, dass der starke Anstieg in den Survey-Indices bis 2015 hauptsächlich durch Juvenile von anderen Beständen in der Umgebung verursacht wurde. Der grönländische Index für 2016 bis 2018 zeigt wieder einen deutlichen Einbruch und eine geringe Bestandsgröße an.

Der westgrönländische inshore-Bestand zeigt einen ansteigenden Trend im letzten Jahrzehnt und erreichte ein Hoch im Jahr 2015. Seitdem nimmt der Bestand aufgrund einer rückläufigen Produktivität wieder ab. Die Fangempfehlung für 2020 betragen 5.537 Tonnen, was einer Reduzierung um 19 % im Vergleich zur Empfehlung für 2019 entspricht (6.806 Tonnen).

Der Bestand gilt als innerhalb sicherer biologischer Grenzen, aber die fischereiliche Sterblichkeit liegt deutlich über F_{MSY} . Um F_{MSY} bei abnehmendem Bestand zu erreichen, sind Einschnitte in der empfohlenen Fangmenge erforderlich. Die offiziellen Fänge der letzten Jahre lagen deutlich höher als die ICES-Fangempfehlungen. Eine Vermischung unterschiedlicher Bestände in den Fanggebieten erschweren das Assessment und das Management zusätzlich.

Ansprechpartner:

Dr. Heino Fock

Thünen-Institut für Seefischerei, 27572 Bremerhaven

Tel.: 0471 94460-3661, Mail: heino.fock@thuenen.de

www.thuenen.de/de/thema/fischerei/eu-weit-besser-fischen-wir-liefern-die-daten/ices-fangempfehlungen-was-steckt-dahinter/